



Abend =

Zeitung.

157.

Donnerstag, am 2. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur. C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Chaireddin, der Corsar.

[Bechluss.]

An seines Bildes Seit', im Laub,
 Ruht glühend ihre Brust,
 Der treue Arm umschlingt den Raub,
 Sie weint in sel'ger Lust.
 „O, Chaireddin, wo weilst Du nun?
 O, Eheurer! könnt' ich also ruh'n
 An Deiner Heldenbrust!“

Mit keuschem Auge lauscht der Mond,
 Doch er verräth sie nicht;
 Die Grotte, wo die Treue wohnt,
 Erfüllt sein silbern Licht.
 Da naht ein Pilger müden Schritt's,
 Wankt zu der Grotte leisen Tritt's,
 Der Ruhe lang' entwohnt.

„Verloren“, denkt er: „ist mein Glück,
 Mein Gut, mein Ruhm entflohn —
 Doch glühte mir Zulima's Blick,
 Der Schmerzen würd' ich froh.
 Zulima, Lebens höchstes Gut —
 Wer sagt mir, wo Zulima ruht!
 Wo weilst Du, Treue, wo?“ —

Chaireddin naht. Das Späheraug'
 Durchdringt den falben Schein —
 Er tritt hinein — hin stiert sein Aug' —
 Täuscht ihn grausamer Schein?
 Bei Gott — sie ist's! — O wunderbar —
 Es ist die Stirn — ihr Wuchs — ihr Haar —
 Zulima muß es seyn!

Schon öffnet sich sein Herz der Lust,
 Schon steigt sein Arm empor,
 Schon bringt sein Ruf aus sel'ger Brust
 Der Träumenden in's Ohr —
 Da sieht er — o entseelend Bild —
 Das glühend seine Seele schwillt —
 Sie ruh'n an fremder Brust.

„O Allah's Zorn! dieß ein'ge Gut
 Raubst Du noch meinem Schmerz!
 Zulima untreu — Schmach und Wuth —
 An fremder Brust ihr Herz! —
 Zu herb, zu feurig-glühend sichts,
 Zu unerträglich brennt dieß Licht
 In seiner Wunden Schmerz!“ —

„Zulima!“ — ruft er wild entbrannt —
 Und stürzt, den Dolch gezückt,
 Hin auf das Weib — von rascher Hand
 Die Blüthe sinkt geknickt —
 Aus weiter Wunde strömt ihr Blut,
 Er sieht's — es stirbt des Herzens Blut,
 Von ihrem Tod erquickt.

Er sieht. Bald trifft er auf die Schar,
 Die ihrer Spur gefolgt.

„Sucht Ihr Chaireddin?“ — „Ha fürwahr!“
 „Seht hier, den Ihr verfolgt!“
 Sie stieren wild den todten Mann,
 Den sie hier lebend treffen, an;
 Stumm reicht sein Schwert er dar.

Schnell zum Bezir hin durch die Nacht
 Führt ihn des Volks Geleit.
 „Zum Leben bist Du nur erwacht,
 Den Tod zu leiden heut.“